

Tracht und Brauch

Costumes et coutumes • Costumi ed usanze • Costums ed usits



Badekultur im Aargau

La tradition des bains en Argovie

Savièse: Tracht und Dialekt im Musée de Zambotte

Savièse: Costume et patois au Musée de Zambotte

Singwochenende auf dem Appenberg

Week-end de chant à l'Appenberg

ROOS

MÄNNERTRACHTEN



Männertrachten
aus den Kantonen
Zürich, St. Gallen,
Thurgau, Aargau,
Bern und
anderen Regionen
der Schweiz.

Trachtenschuhe
Trachtenhüte
Hemden
Mäschli
Manschettenknöpfe

BEAT ROOS
FREIESTRASSE 4, 8610 USTER,
044 940 12 04, www.roos-herrenmode.ch
PARKPLÄTZE HINTER DEM HAUS

Trachten machenFreude



sagen auch zahlreiche
Trachtengruppen, welche ihre
Trachten in unserem Atelier
kreieren liessen.

Speziell für Sie

Tailor Atelier
A. Beeler
Gartenweg 4
6418 Rothenthurm
Tel. 041 838 16 20
oder 079 329 20 69
Fein- und Masskonfektion
E-Mail: arthur.beeler@gmail.com

SCHULER

mehr als nur Mode

Ihre Spezialisten für Folklorebekleidung
und Trachten aller Art.



Hauptstrasse 27 Tel. 041 839 89 89
6418 Rothenthurm Fax 041 839 89 88

www.schuler-uniformen.ch
info@schuler-uniformen.ch

Berner Trachten

Nach Mass und Änderungen.

Berntuch-Kleider, Kühermutzen,
Burgunderblusen usw.
Alle Zutaten.

Fachkundige Beratung und
sorgfältige Ausführung.



Niederhauser
MODEHAUS • HUTTWIL

Telefon 062 962 22 40
www.niederhauser-mode.ch
info@niederhauser-mode.ch

DIGITAL AKKORDEON & SCHWYZERÖRGELI

- braucht keinen Verstärker
- kein Kabelsalat...
- schöne original Klänge
- Balgdynamisch
- jede Tonart umschaltbar
- eingebaute Lautsprecher
- Noten schreiben am PC
- in Ruhe üben mit Kopfhörer
- ! Grosserfolg !
- Demos im Internet

REFERENZEN:
Kapelle Oberalp
ECHO VOM MÄLCHBERG
EDELWYSS MUSIG
TÖBELIFÄTZER
UND VIELE ANDERE...

Musikhaus J. Gwerder & Sohn - Breitenstrasse 6 CH-6422 Steinen
Tel. 041 / 833 80 60 - www.Schwyzergeln.ch

Damen-Trachtenschuhe bequem & exklusiv



Fr. 299.90

- Fussbettung
- Für Einlagen geeignet!
- Grösse 2.5 bis 9 / Weite K!
- Auswahlendungen:
Versandkosten ab Fr. 10.--
- Dienstag – Samstag geöffnet
- info@schuhhaus-jakob.ch
- www.schuhhaus-jakob.ch



Peter Jakob Trubschachen
Schuhhaus 034 495 51 59

In dieser Ausgabe • Dans ce numéro



Photo: SF/Oscar Alessio

Editorial

Der Frühling ist da. Erste kraftvolle Sonnenstrahlen fallen durch die Fenster in Häuser und Wohnungen und machen den Winterstaub gnadenlos sichtbar. Zeit also, sich mit voller Energie und Kraft einem umfangreichen Hausputz zu widmen.

Eigentlich ist die Notwendigkeit des großen Frühjahrsputzes überholt, Zentralheizungen haben die russenden Kohleöfen längst ersetzt und der Staubsauger tut seinen Dienst das ganze Jahr über. Dass diese «Tradition» trotzdem erhalten geblieben ist, scheint einem grundsätzlichen Bedürfnis der Menschen zu entsprechen. Im Frühling werden wir wieder aktiver und verspüren das Bedürfnis nach Erneuerung und Reinigung. Der körperlichen Reinigung zur Verbesserung des Wohlbefindens ist der aktuelle Hauptartikel gewidmet: Wir stellen die Bäderlandschaft im Aargau vor und werfen einen Blick in die Geschichte des Kurbadens. Es zeigt sich, dass der Aspekt des modernen Wellnessgedankens, Vergnügen für Körper und Geist in Gesellschaft, bereits in den Anfängen der Badekultur zu finden ist. Seit dem ersten Jahrhundert vor Christus finden Menschen von nah und fern in den warmen Quellen von Aquae Helveticae, heute Baden/AG, Erholung.

Grand Hotel des Salines
in the Parc Rheinfelden,
Near Basle Switzerland.
So mondän geben sich
die Aargauer Bäder
Anfang des 20. Jahrhun-
derts.

*Les bains d'Argovie sont très
mondains au début du
20ème siècle.*

Abbildung: Parkresort
Rheinfelden

Waltraut Hupfer, Redaktorin •

Waltraut Hupfer, Rédactrice •



6-11 Bade-
vergnügen

anlässlich der frisch
erbohrten warmen
Quelle in Bad Zurzach
1955.

*Plaisir du bain à l'occasion
de la découverte*

*d'une source chaude à
Bad Zurzach en 1955.*

Foto: Stiftung Gesund-
heitsförderung
Bad Zurzach + Baden

3	Der Präsident	3	Le président
6-11	Badekultur im Aargau	6-11	La tradition des bains en Argovie
12	FIFO	12	FIFO
13	Cocoro	13	Cocoro
14-15	Jugend	14-15	Jeunesse
16-17	Der Trachten- und Dialektverein von Savièse und sein Museum	16-17	La Société des Costumes et du Patois de Savièse et son Musée
18-19	50 Jahre Casinoabend	18-19	50 ans de soirée casino
20-21	Marktplatz	20-21	Place du marché
22-23	Aktuell	22-23	Actualités
24-25	Singwochenende auf dem Appenberg	24-25	Week-end de chant à l'Appenberg
26-28	Mitteilungen STV	26-28	Communications FNCS
29-30	Veranstaltungen	29-30	Manifestations
31	Impressum	31	Impressum

Manufactura Tessanda Val Müstair, Handweberei
... edle Stoffe seit 84 Jahren ...

WETTBEWERBSTALON
Wann wurde die Manufactura Tessanda Val Müstair gegründet? 1795 1948 1998

Name: _____ Wohnort: _____

Adresse: _____

Stimmen bis 31.07.2012 an: Manufactura Tessanda Val Müstair, Handweberei
CH-3128 Val Müstair V.M. Tel. +41(0)41 832 31 26 Fax +41(0)41 832 31 16 info@tessanda.ch www.tessanda.ch

Badekultur im Aargau

Wasserkanton, Bäderkanton, Energiekanton: Das alles ist der Aargau dank reichen Vorkommen an Mineral- und Thermalwässern. Hier liegt eine der bedeutendsten Wärmeflusszonen Mitteleuropas. Heilendes und warmes Wasser, direkt aus der Erde – ein Luxus, den bereits die Römer hier geniessen. Anfang des 1. Jahrhunderts errichten sie die Siedlung Aquae Helvetica, das heutige Baden und nutzen das Heilwasser. Doch nicht nur in Baden sprudeln warme Quellen aus dem Boden, auch das Thermalwasser von Schinznach Bad wird seit dem Mittelalter zu Kur und Heilung angewendet. Jüngeren Datums ist die Geschichte des Thermalbads Bad Zurzach und seit Beginn der Salzausbeutung vor 150 Jahren wird in Rheinfelden mit Natursole gekurt. Sogar Verfassungsrang haben die Heilbäder im Aargau erhalten: Paragraph 43 b der Kantons-verfassung gibt vor: «Kanton und Gemeinden schützen die Heilquellen und Heilbäder sowie deren Ruhe- und Erholungslandschaft.»



Der markante Rundbau in Bad Schinznach aus dem 19. Jahrhundert ist heute noch zu sehen. La célèbre rotonde de Bad Schinznach du 19ème siècle existe encore aujourd'hui.

Wasser, und insbesondere Quellwasser, hat in der Menschheitsgeschichte eine enorme Bedeutung. Es wird nicht nur zur Reinigung und zum Trinken verwendet, es gilt auch als Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens. Die Heilkraft des Wassers und damit auch das Baden zu Kurzwecken spielt seit langer Zeit eine grosse Rolle. Bereits die Römer wissen: In Balneis Salus – Im Bade ist Heil! Wasser- und Bäderkuren haben Geschichte und sind seit ihren Anfängen bedeutend für die Gesundheit des Menschen. Auch heute sind sie ein Element im Gesundheitswesen und Teil der modernen Wellness-Bewegung.

Anfänge europäischer Badekultur

Die Wiege der europäischen Badekultur liegt im antiken Griechenland und in der Fortsetzung im Römischen Badewesen. Allerdings reiss die Linie mit dem Zusammenbruch des weströmischen Reiches ab, eine kontinuierliche Fortführung der Badetraditionen der Römer lässt sich teilweise nur für die ehemals oströmischen Territorien erkennen: Im arabisch-türkischen Raum werden die Traditionen bewahrt und weitergeführt. So lebt etwa das römische Heissluftbad als arabisches oder türkisches Bad, hamam, weiter und kann zur Zeit der Kreuzzüge von der westlichen Welt wieder ent-

deckt werden und sich auf das europäische Badewesen auswirken. Im antiken Griechenland sind viele Quellen Göttern geweiht, der Quellenkult steht zunächst im Vordergrund, weniger die wirkliche Heilkraft der Quelle. Aber bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. gibt es öffentliche Badeanstalten mit Becken und Einzelwannen. Mineral- und Thermalwasser wird dort zum Baden und Trinken verwendet. Im 4. Jahrhundert v. Chr. beschreibt Hippokrates die wissenschaftliche Bedeutung der Wasserheilkraft. Griechische Ärzte kennen und verordnen Bäder mit schwefelhaltigem Schlamm, in kalten, warmen oder heissen Quellen und

Trinkkuren. Nach den Griechen finden etwa um 200 v. Chr. auch die Römer Gefallen am Baden, da sie im südlichen Italien auf kultivierte Badeeinrichtungen griechischer Kolonien stossen.

Die Blütezeit der römischen Thermen

Erste Badehäuser als öffentliche Hygieneeinrichtungen entstehen im 2. Jahrhundert v. Chr. Mit dem Wachsen des Imperiums und technischen Neuerungen werden die ersten grossen Bäder gebaut, prunkvolle Badeanlagen, die Thermen, entstehen. Baden wird ein gesellschaftliches Ereignis. Das Baden in öffentlichen Bädern wird zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, gehört zum üblichen Tagesablauf. Die Thermen werden Orte der Kommunikation und des Zeitvertreibs: man trifft sich, entspannt sich. Dienstleistungen wie Massagen, Gymnastikübungen, Maniküre und Schönheitspflege gehören dazu. Klatsch wird ausgetauscht, intrigiert und Handel getrieben, Dichter und Musiker tragen ihre Werke vor.

Quelle: Wikipedia



So badet man im 16. Jahrhundert: Lustvolle Badende beiderlei Geschlechts im Gemeinschaftsheilbad von Plombières-les-bains (Belgien).

Le bain au 16ème siècle: baigneurs enthousiastes, masculins et féminins, aux bains publics de Plombières-les-Bains.

Costumes et coutumes 2/2012



Foto: Kantonsarchivologie Aargau

Vergangenheit und Gegenwart im Bäderquartier Baden. Übersichtsfoto vom Frühling 2011: Links das aktuelle Thermalbad, rechts die Ruinen der römischen Thermenanlagen (mit von Bodenheizungen beheizten Räumen, Garderoben, Schwitzräumen).

Passé et présent dans le quartier des bains de Bade. Vue d'ensemble du printemps 2011: à gauche l'actuelle station thermale, à droite les ruines de la station romaine (avec salles équipées de chauffage au sol, vestiaires, salles de bains vapeur).

Die Römer baden in Helvetischen Wassern

Auch in den Provinzen der Römer entstehen Badeorte: von den warmen Quellen der vulkanischen Gebiete bei Neapel verbreitet sich die Tradition des Heilbadens innerhalb ganz Europas. In den von Armeen besetzten Gebieten auch nördlich der Alpen stationiert man mit Vorliebe Garnisonen dort, wo es natürliche warme Quellen gibt. Hier werden grosse Bäderanlagen errichtet, die mit den Militärlazaretten eine Einheit bilden können. Auch Baden im Aargau, bei Tacitus Aquae Helveticae (Wasser Helvetiens) genannt, verdankt seinen ersten Thermenbau im 1. Jahrhundert n. Chr. den Römern. Hier beginnt die nachweisbare Geschichte des Kur- und Badewesens auf schweizerischem Gebiet. Mit Kaiser Augustus Alpenfeldzug um 15. v. Chr. wird das Gebiet Helvetiens Teil des römischen Reiches. An strategisch günstiger Lage, am Wasserschloss in Vindonissa (heute Windisch), wird ein bereits bestehender Militärposten zum einzigen Legionslager auf dem Gebiet der heutigen Schweiz ausgebaut. Hier leben die Legionäre, Hilfstruppen, Angehörige des Tross und zahlreiche Zivilisten. Etwa zur gleichen Zeit

Canton des eaux, canton des bains, canton de l'énergie: l'Argovie porte toutes ces étiquettes grâce à la présence abondante d'eaux thermales et minérales sur son territoire où repose l'une des plus importantes zones de courant thermique en Europe. Les cures thermales d'Argovie ont une longue

histoire que l'on peut par exemple suivre jusqu'à l'époque romaine.

Sous l'Antiquité, les Grecs connaissent les vertus thérapeutiques de l'eau: bains froids, chauds ou bouillants ou encore absorption d'eau. Le bain joue chez eux aussi un rôle social en tant que divertissement collectif. Les Romains reprennent ensuite cette tradition comme en témoignent les luxueuses stations thermales retrouvées dans les provinces romaines dont celles situées au nord des Alpes.

De l'eau chaude et curative jaillissant de la terre – dès le début du 1er siècle après JC, les Romains connaissent ce luxe sur le territoire de l'actuelle Argovie. Ils aménagent la station Aquae Helveticae (eaux d'Helvétie), aujourd'hui Baden, à proximité de leur camp légionnaire de Vindonissa (aujourd'hui Windisch) et exploitent les vertus curatives de l'eau. Avec la chute de l'empire romain en occident, la première époque dorée des bains de Baden s'achève.

Plusieurs siècles s'écoulent avant le retour d'une telle prospérité. L'histoire des thermes de Baden s'éteint pendant une longue période. Les archéologues étudient les diverses couches d'occupation et tentent de reconstruire l'histoire des bains. Promue par le changement social et l'avènement de la bourgeoisie urbaine, une nouvelle prise de conscience de l'hygiène apparaît au 12ème siècle. Les établissements de bains publics connaissent un grand succès. Comme à l'origine, ils ne sont pas seulement des lieux de propreté, de santé et de soins du corps, mais avant tout des centres de loisir et de rencontre tout comme la taverne.

A partir du 13ème siècle, les archives fournissent à nouveau des éléments tangibles. Aux 14ème et 15ème siècles, l'exploitation des sources minérales se répand dans toute l'Europe. Les sources curatives de Baden

entsteht auch in Baden eine kleinstädtische Siedlung, ausserhalb des heutigen Stadtzentrums. Im Limmatknie werden die warmen Quellen gefasst und erste Thermen errichtet. Das Militär bringt die römische Lebensart mit. Dazu gehört der tägliche Badbesuch. Das rund 45 Grad warme Wasser ist ideal für den Bau einer Thermenanlage, und sein Schwefelgehalt gilt schon in römischer Zeit als heilkräftig.

Mit dem Zusammenbruch des Weströmischen Reiches geht die prachtvolle Badekultur der Römer zu Ende, die Badeanlagen verfallen vielerorts und nach der Völkerwanderungszeit braucht es mehrere Jahrhunderte, bis dieser Standard wieder erreicht wird, auch die Geschichte der Thermen Badens liegt für lange Zeit im Dunkel. Archäologen untersuchen die unterschiedlichen zetilichen Schichtungen, um die Geschichte der Bäder rekonstruieren zu können. Lediglich in den oströmischen Provinzen wird die römische Badetradition aufgenommen und kann über Byzanz und die arabische Welt erhalten bleiben. Ärzte der Spätantike, aus oströmischem Raum, verfassen Schriften zu hydrotherapeutischen Anwendungen und ihrer Wirksamkeit. Dank diesen greifen zur Zeit des Frühmittelalters arabische Ärzte diese Heilmethoden auf und entwickeln sie weiter.

Im Mittelalter wird wieder vermehrt gebadet

Die Badekultur wird erst im frühen Mittelalter wieder entdeckt. Kreuzfahrer bringen sie aus islamischen Ländern mit nach Europa, und im 12. und 13. Jahrhundert blüht das gemeinschaftliche Baden erneut auf. Übersetzungen der medizinischen Lehrbücher aus dem Arabischen geben wichtige Impulse und führen zur breiten Diskussion der Wirksamkeit des medizinischen Badens an den Universitäten. Mit dem gesellschaftlichen Umbruch, dem Aufstieg des Bürgertums in den Städten im 12. Jahrhundert, entsteht neues Hygienebewusstsein. Öffentliche Badestuben erfreuen sich grosser Beliebtheit. Erneut stehen aber nicht nur Sauberkeit, Gesundheit und Körperpflege, sondern vor allem auch das Vergnügen im Vordergrund. Die Badestuben sind Orte der Unterhaltung und werden aufgesucht wie Wirtshäuser: Bader bieten in ihren Häusern Musik, Brettspiele, Speis und Trank an. Zwar ist das gemeinsame Bad von Frauen und Männern in öffentlichen Bädern



Quelle: Wikipedia

Ansicht der Stadt Baden zwischen 1623 und 1634. Radierung von Matthäus Merian, erstmals erschienen 1635.

Vue de la ville de Bade entre 1623 et 1634. Gravure de Matthäus Merian, parue en 1635.

den meist untersagt, die Kirche heisst das Baden wegen Laster und Untugend nicht gut, doch Verordnungen, Verbote und Strafen der Zeit belegen, dass dies immer wieder vorkommt. Da die Badenden bis ins 16. Jahrhundert unbekleidet baden, haben Badekuren im Mittelalter nicht nur einen guten Ruf.

Baden in Baden

Im 12. und 13. Jahrhundert finden sich nicht viele Beispiele für die Benutzung von warmen und heissen Quellen zu Heilzwecken. Auch in Baden hat das Frühmittelalter kaum Spuren hinterlassen, obwohl sicherlich in den warmen Quellen gebadet wird. Ab der habsburgischen Herrschaft im 13. Jahrhundert liegen in den Archiven wieder greifbare Zeugnisse vor. Im 14. und 15. Jahrhundert setzt sich die Nutzung von Mineralquellen in ganz Mitteleuropa durch. Die Badener Heilquellen werden europaweit berühmt und zur ersten Tourismusdestination der Schweiz. Heilung, Erholung und Lustbarkeit suchende Gäste reisen aus der Ferne an, die regelmässig unternommene Bäderfahrt ist vor allem in besser gestellten Kreisen Pflicht. Mächtige Fürsten des 14. und 15. Jahrhunderts wie Kaiser Karl IV, Papst Martin V. beim Konzil in Baden 1418 oder Kaiser Sigis-

mund I. suchen Baden mit grossem Gefolge auf. Hier werden Verträge ausgehandelt und Allianzen geschmiedet. Neben den illustren Gästen machen aber vor allem ganz normale Bürger Badekuren. Im Hochmittelalter wird nach dem Grundsatz 'viel hilft viel' stundenlang im heissen Wasser gebadet. Ärzte erforschen die Heilquellen auf ihre Wirksamkeit und die Anwendungsmöglichkeiten.

Im 16. Jahrhundert hat sich Baden zum komfortablen Badeort mit grosser Infrastruktur für alle Schichten und Geldbörsen entwickelt. Reiche Badegäste loben Komfort, Pracht und Bequemlichkeit der gossen Gasthöfe mit eigenen Badehäusern im Bäderquartier der Stadt. Arme Badende müssen auf diesen Luxus verzichten und öffentliche Bäder aufsuchen. Bis ins 18. Jahrhundert bleibt die Badenfahrt populär. Um 1833 baut die Stadt Baden eine geräumige Trinkhalle für die Badegäste, die eine Trinkkur machen. Die Trinkkur verordnet bis zu 15 Gläser Heilwasser am Tag. Im Biedermeier, Mitte des 19. Jahrhunderts, hört das Baden in den Gemeinschaftsbädern auf. Man zieht sich in die Privatheit der Einzelkabinen oder in die Familienbäder zurück. Aus lustvollem Baden wird braves Kuren. Die Eisenbahn beschleunigt die Kurreisen. Immer

mehr Gäste kuren hier hinter prächtigen Fassaden, bevölkern Kursaal und Kurpark, die Badekur wird mondän. Badens Bäder erleben Zeiten grosser Blüte, immer wieder unterbrochen von Niedergang: So vor allem durch die abnehmende gesellschaftlichen Bedeutung der Bäderfahrten und den Wandel der Badekultur vom gesellschaftlichen Ereignis zur medizinischen Anwendung ab Mitte des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts.

Im Bäderquartier in Baden entsteht in den nächsten Jahren eine neue Therme. Das alte Thermalbad wird abgerissen und macht einem ambitionierten Grossprojekt Platz. Der bekannte Tessiner Architekt Mario Botta wird eine Therme direkt am Fluss realisieren. Die Arbeiten sollen Ende dieses Jahres beginnen, im Frühjahr 2015 könnte eröffnet werden.

Schinznach Bad – ein Zufallsfund

Auch die warme Quelle von Schinznach Bad wird seit Jahrhunderten genutzt. Gefunden wird sie durch ein Naturereignis: Die unverbaute Aare ändert mit jedem Hochwasser ihren vielverzweigten Lauf. Im Jahr 1651 verlegt sie so ihren Lauf weiter nach rechts und eine warme Quelle kommt zum Vorschein. Der Zürcher Arzt Jakob Ziegler verfasst 1663 eine empfehlende «Beschreibung des köstlichen und warmen Gesund-

Bades bei Schintznacht an dem Aarenfluss ohnfern der Stadt Brugg in dem Aergäu». Das Interesse an der Ausbeutung der Quelle ist geweckt, jedoch zerstört ein weiteres Hochwasser 1670 die aufblühenden Anlagen komplett als das Aarebett erneut nach links schwenkt. Die Quelle ist wieder verschwunden. Erst 1696 kann ein solides Gasthaus, das mit den Schwefelbädern am Fluss durch einen Steg verbunden ist, errichtet werden. Es ist gut besucht und muss nach wenigen Jahren erweitert werden. Im 18. Jahrhundert erfolgt ein weiterer Aufschwung, Kranke aus der ganzen Schweiz kommen, um im Schwefelwasser zu baden. Morgens und mittags wird zwei Stunden gebadet, dazwischen wird geruht und gegessen. Die Bademode schreibt ein weites bequemes Gewand vor, mit dem von den Kurenden gebadet, sogar spaziert und flaniert wird. Man verlustiert sich auch anderweitig, Glücksspiel ist an der Tagesordnung.

Politische Ereignisse im Schinzbacher Bad

1761 wird in Schinznach die Helvetische Gesellschaft gegründet und versammelt sich bis 1791 regelmässig. Das Bad übt so jahrzehntelang auf die politische und kulturelle Elite grosse Anziehung aus: Religiöse und politische Toleranz, ein starkes Vater-

land sind réputées et deviennent le premier centre d'attraction touristique de Suisse. Les vacanciers parfois originaires de très loin viennent y rechercher la détente, le repos et le divertissement. Un séjour à Baden est incontournable dans les milieux privilégiés. Au 16ème siècle, Baden est un lieu de cure équipé d'une infrastructure très vaste et confortable, abordable pour les touristes et curistes de tous les milieux sociaux. Jusqu'au 18ème siècle, le séjour en cure reste populaire mais à partir de la moitié du 19ème siècle, les bains communs ne sont plus fréquentés: ils perdent leur caractère divertissant et prennent celui de thérapies courageuses. Les chemins de fer acheminent de plus en plus rapidement des curistes toujours plus nombreux vers les hôtels et parcs. La cure thermique redevient à la mode et les bains de Baden connaissent un nouvel essor, cependant toujours entrecoupé de phases de déclin. Le rôle social du séjour en cure se perd à partir de la moitié du 19ème siècle et jusqu'à celle du 20ème siècle: le motif est avant tout médical et l'évènement mondain passe au second rang.

A Schinznach Bad, l'eau thermale est aussi exploitée depuis le Moyen Age pour les soins thérapeutiques. La source est découverte au 17ème siècle lors d'une crue qui modifie le cours de l'Aare. Le 18ème siècle est l'époque du grand essor: les malades arrivent de toute la Suisse pour se baigner dans les eaux sulfureuses. Les grands établissements de cure sont des lieux de conférence idéaux pouvant accueillir un large public: 1761 est l'année de la création de la Société Helvétique à Schinzach. Elle s'y réunit régulièrement jusqu'en 1791. Au 19ème siècle, Schinznach Bad devient abordable pour les bourses modestes et des familles entières s'y rendent. Tout établissement de cure se doit dorénavant de proposer un programme de loisirs: soirées dansantes, concerts et bien d'autres activités encore. Une clientèle éloignée y vient par le train. Vers 1850, Schinznach est une vaste entreprise: bien desservie par le rail, elle compte parmi les lieux de cure les plus élégants et raffinés d'Europe. Avec la Première Guerre mondiale, la fréquentation décline comme dans la plupart des stations thermales. Bad Zurzach est la plus jeune des trois stations thermales argoviennes. Tout comme celle des bains de Rheinfelden, son histoire est liée à l'exploitation du sel. Le creuse-



© Abbildung: Verena Hof, AG

Zukunftsvision für Badens Bäderquartier nach Plänen Mario Bottas. Vision future du quartier thermal de Baden sur les plans de Mario Botta.

Ein Kurpark gehört im 19. Jahrhundert einfach dazu: Musikpavillon des Grand Hotel des Salines au Parc in Rheinfelden Anfang 20. Jahrhundert.

Au 19ème siècle, tout parc de station thermale se doit d'en posséder un: kiosque du Grand Hôtel des Salines du Parc de Rheinfelden au début du 20ème siècle.



Foto: Parkresort Rheinfelden

land, keine fremden Mächte, eine demokratische Grundordnung – grosse Ideen werden hier gedacht. 1798 erobern die Franzosen die Schweiz und proklamieren die Helvetische Republik.

Die politischen Wirren haben jedoch kaum Einfluss auf den Kurbetrieb, der weiterhin floriert. Im 19. Jahrhundert werden Bäder und Gebäude an die gestiegenen Bedürfnisse der Kurgäste angepasst, die Reise ins Bad wird auch für den Mittelstand erschwinglich. Ganze Familien reisen an. Ein anspruchsvolles Unterhaltungsprogramm muss nun jedes Heilbad vorweisen können: Tanzvergnügungen, grosszügig angelegte Kurparks mit Konzertveranstaltungen und vieles mehr.

Im 19. Jahrhundert entsteht der markante Rundbau, der heute noch ein Wahrzeichen von Schinznach Bad ist. Um 1850 ist Schinznach ein Grossbetrieb mit direkten Eisenbahnanschluss und zählt 1900 zu den elegantesten und komfortabelsten Kurbetrieben Europas. Die Kundschaft ist interna-

tional, Künstler und Intellektuelle schätzen die Atmosphäre. Es wird vor allem Englisch gesprochen, Musiker der Mailänder Scala bilden das Kurorchester. Mit dem Ersten Weltkrieg schwindet die Bedeutung, wie in vielen anderen Bädern, die internationalen Gäste bleiben aus.

Der Neubeginn, nun mit einheimischer Kundschaft, liegt im Bau einer Rheumaklinik. Die öffentlichen Badeanlagen werden 1991 mit der Aquarena auf den neuesten Stand gebracht. Das neue Thermi spa mit dem 200 Jahre alten Hofrats-Gebäude als Mittelpunkt verbindet Tradition und luxuriöse Badekultur der Neuzeit, das Aquarena

fun ist um einige Attraktionen bereichert worden.

Bad Zurzach

ist das jüngste der drei Thermalbäder des Aargaus. Seine Geschichte hängt wie die des Solekurbads Rheinfelden mit dem Salzabbau zusammen. Im Jahr 1913 wird ein unterirdisches Salzlager entdeckt, das mit Salinen ausgebeutet wird. Bei Salzbohrungen entdeckt man die Thermalquelle, die aber wieder zubetoniert wird. Erst vierzig Jahre später wird Kapital aus dem Heilwasser geschlagen: 1955 wagt man die Bohrung und stösst auf 38 Grad warmes Wasser. Eine Badebaracke mit Wannen wird gebaut und ein Freiluftschwimmbad in Betrieb genommen. Bald schon kann erweitert werden.

Direkte Badezüge führen 1957 von Zürich nach Zurzach. Im selben Jahr beginnt man, das Wasser in Flaschen abzufüllen und in der ganzen Schweiz als Mineralwasser zu vertreiben. Die moderne Badanlage, zahlreiche Hotels und eine Rehabilitationsklinik machen Zurzach zum bedeutenden Touristenort. Es ist eine Erfolgsgeschichte: obwohl kaum Werbung gemacht wird, erreicht das Bad bereits Ende der 1960er Jahre Spitzenauslastungen von 500 000 Gästen im Jahr und entwickelt sich zu einem der bedeutendsten Thermalkurorte der Schweiz. Das neue Thermalbad kann 1970 eröffnet werden und weitere Anlagen kommen in den Folgejahren dazu. Heute gehört das Thermalbad Zurzach mit seiner Glaubersalzquelle zu den grössten und modernsten Freiluft-Thermalbädern Europas, auf dem neusten Stand der Technik.



Abbildung: Parkresort Rheinfelden

Hochmoderne Badezimmer für Einzelbäder in Natursole in Rheinfelden werden 1922 im Werbespekt gezeigt.

Salle de bain individuelle très moderne illustrant un prospectus publicitaire de Rheinfelden, 1922.

Rheinfelden

Das letzte der vier grossen Kurbäder im Aargau besitzt keine Thermalquelle, die Kurwirkung wird hier durch Natursole erzielt. Im Jahr 1836 werden im Fricktal reichhaltige Salzlager entdeckt. Sie geben den Impuls zum Kuren in Rheinfelden. Bereits 1862 eröffnet das Grand Hôtel des Salines au Parc, direkt am Rheinufer. 20 Jahre später wird die Badeanlage um an die Gästezimmer angebaute separate Baderäume erweitert, so dass Kurgäste ungestört ihre Bäder in der eigenen Wanne nehmen können. Auch das Unterhaltungsprogramm neben den eigentlichen Kuranwendungen wird kontinuierlich erweitert. Dies spricht sich schnell herum bei der zahlungskräftigen Kundschaft. Sind es zunächst reiche Gäste aus dem näheren Umland, nimmt das Interesse von internationalen Bäder- und Unterhaltungshungrigen zu. So ist es möglich, am Pariser Gare de l'Est Billette direkt nach Rheinfelden zu lösen. Bis 1914 wird die Anlage kontinuierlich erweitert und ausgebaut.

Von der Krisenzeit, ausgelöst durch die beiden Weltkriege, kann sich das Kurbad nicht mehr erholen und 1963 muss die Kuranla-

ge schliessen. Erst Anfang der 1970er Jahre wird das Kurzentrum mit dem damals grössten Soleschwimmbad der Schweiz eröffnet. Die Wellnesswelt sole uno gibt es seit 1999, sie wurde 2009 umfassend erneuert und erweitert.

Von Luxusbad und Medical Wellness

Heute boomt die Heilbadelandschaft im Aargau, alle vier Bäder sind oder werden umfassend modernisiert und bauen ihr Wellnessangebot aus. Umfangreiche Serviceleistungen und Wohlfühlprogramme werden geboten. Neben luxuriöser Entspannung liegt selbst organisierte Gesundheitsvorsorge im Trend. Die klassische Kur wird durch Medical Wellness und Prävention ergänzt. Und wie zu allen Zeiten des Bäderwesens gilt auch heute noch ganz besonders: Baden ist gut für das körperliche und geistige Wohlbefinden, jedoch soll auch für Unterhaltung und Kurzweil gesorgt sein.

Waltraut Hupfer •

ment d'un puits salin en 1913 révèle une source thermale qui ne sera cependant exploitée que quelques années plus tard. Des trains directs relient en 1957 Zurich et Zurzach. Mise en bouteille, l'eau est distribuée dans toute la Suisse.

Le quatrième grand établissement thermal d'Argovie ne possède pas de source: les vertus curatives proviennent du sol naturel. Les riches gisements de sel découverts au 19ème siècle dans la vallée de Frick sont à l'origine des cures de Rheinfelden. Le grand hôtel des Salines du Parc situé directement sur la rive du Rhin est ouvert et reste prospère jusqu'à la Première Guerre mondiale. Le paysage des bains thermaux d'Argovie est aujourd'hui en plein essor. Les quatre stations ont été récemment modernisées ou sont en cours de rénovation avec aménagement de grandes structures d'entraînement sportif. Elles proposent des forfaits détente luxueux mais il est aussi possible d'y organiser individuellement son propre programme de santé pour un prix abordable. La cure classique est complétée par l'espace wellness, l'exercice sportif et le soin préventif. Et comme durant toute la durée de son histoire, au-delà de ses vertus curatives pour le corps et l'esprit, le bain garde un caractère divertissant et sociable non négligeable.

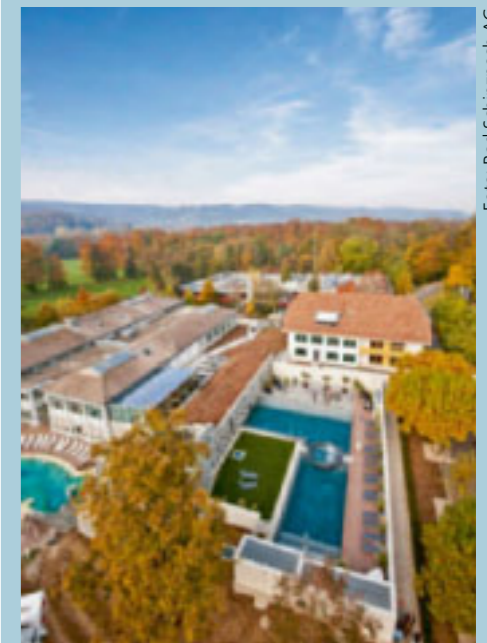


Foto: Bad Schinznach AG

Luftansicht der heutigen Anlage in Schinznach Bad.

Vue aérienne de l'actuelle station thermale de Bad Schinznach.

Foto: Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden



Begeisterung bei der einheimischen Bevölkerung über die frisch erbohrte warme Quelle Zurzachs 1955.

Enthousiasme de la population locale suite à la découverte de la source chaude de Zurzach en 1955.

FESTIVAL INTERNATIONAL FOLKLORIQUE D'OCTODURE

Edition 2012 Séminaire de danse populaire

Dans le cadre de l'Édition 2012 du Festival International folklorique d'Octodure, le séminaire sur la danse populaire sera à nouveau organisé.

Du lundi 30 juillet au samedi 4 août, les amateurs de danses populaires auront l'occasion de découvrir les danses des pays invités et de les apprendre avec les chorégraphes présents au Festival.

Ce montant comprend les prestations suivantes:

- le séminaire sur la danse populaire;
- un abonnement général pour tous les spectacles du FIFO (chaise réservée dans la partie centrale des gradins, 5 spectacles)
- nourriture au Festival (midi-soir)
- visites culturelles en ville de Martigny

Le prix du cours est fixé à Fr. 400.–

Les pays invités à l'Édition 2012:

Estonie – Russie (Kalmoukie) – Russie – Vénézuéla – Porto Rico – Madagascar – France – Bulgarie – Indonésie – Colombie – Espagne

Renseignements: Myriam Albasini

Tél 027 306 38 74, Natel 079 416 85 69



COUPON REPONSE

nom / prenom

adresse

no de tel

Ce coupon est à retourner à: Direction Artistique du FIFO, Renaud Albasini, 1908 Riddes

GEMEINDEFAHNEN.CH
Der grösste Onlineshop für Gemeindefahnen und Fahnenmasten jeder Art!

Telefon: 056 619 94 94
Fax: 056 619 94 99

Swiss Made – Schweizer Qualität

Näfer
9657 Unterwasser
Telefon: 071 / 998 60 20

Original Toggenburger und Appenzeller Sennenschuhe
Leder- & Gummisohle

90ème anniversaire de la Société du costume neuchâtelois

Les événements se précisent chez nous. Le programme des festivités évolue à toute vitesse.

Jugez-en plutôt: 6 juillet inauguration des expositions sur le site d'Evologia à Cernier, du 6 juillet au 8 septembre exposition de costumes dans la gran-

de salle d'Evologia à Cernier, 7 juillet participation au cortège des Promos au Locle et animation, les 25 et 26 août animation à Fête la Terre, Cernier (qui avait accueilli Beef.ch en 2011), le 25 août concert surprise en soirée (motus et bouche cousue, le contrat n'est pas encore signé)

et finalement fête officielle le 8 septembre à la Grange aux Concerts à Cernier (chants et danses folkloriques neuchâtelois, puis concert surprise d'artistes réputés, là aussi contrat pas encore signé).

A l'exception du spectacle du samedi 8 septembre qui sera

payant, les autres festivités sont gratuites.

Pour obtenir des renseignements: folkneuch@bluewin.ch

Monica et Yvan Péter •

Bild: das berühmte Wandgemälde (Georges Dessouslavy, 1938) im Bahnhof Neuchâtel



Nicht nur in der Vergangenheit ist die Tacht Teil neuenburgischen Lebens. (Wandmalerei von Georges Dessouslavy, 1938, Bahnhof Neuenburg).
Ce n'est pas d'hier que le costume fait partie de la vie des Neuchâtelois (peinture murale de Georges Dessouslavy, 1938, Gare de Neuchâtel).

90. Geburtstag der Neuenburger Trachtenvereinigung

Unser Festprogramm zum 90-jährigen Bestehen des Trachtenvereins Neuenburg nimmt Gestalt an.

Vom 6. Juli bis 8. September: Trachtenausstellung auf dem Evologia Areal in Cernier, 7. Juli:

Umzug und Aufführung bei der Promos (sommerliches Jugend- und Volksfest) in Le Locle, 25. und 26. August: Animation und Überraschungskonzert (mit bekannten Künstlern) während der «Fête la Terre» in

Cernier (2011 von Beef.ch organisiert), und schliesslich am 8. September: Galaabend in «La Grange aux Concerts» von Cernier (Sing- und Tanzaufführung des Neuenburger Trachtenvereins und im zwei-

ten Teil, eine berühmte Gastgruppe). Mit Ausnahme des Galakonzertes sind alle Veranstaltungen gratis.

Monica et Yvan Péter •

Kommt an die DV in Wettingen – wir treten dort auf!

Im Kanton Aargau existieren rund 28 Kindertanzgruppen. Einige davon proben nur speziell auf einen Unterhaltungsabend hin. Insgesamt tanzen und singen im Kanton Aargau etwa 300 Kinder und Jugendliche.

Einmal jährlich führt der Aargauische Trachtenverband einen Kinder- und Jugendtag durch. Dieser Anlass ist sehr beliebt. Die jeweils zwischen 100 und 120 jungen TeilnehmerInnen singen, tanzen, basteln und musizieren den ganzen Tag mit grosser Freude.

An der Delegiertenversammlung in Wettingen wird im Unterhaltungsprogramm vom Samstagabend, 16. Juni 2012, die Kindertanzgruppe der Trachtengruppe Gipf-Oberfrick auftreten und ihr Können einem grossen Publikum präsentieren. Seien auch Sie dabei!

OK DV STV 2012 •



Fotos: Daria Wegmüller



Kindertanzgruppe der Trachtengruppe Gipf-Oberfrick.

Angebote für Kinder und Jugendliche an der DV in Wettingen

Das Programm in Wettingen umfasst am Samstag folgende Punkte, speziell auf unsere jungen Besucher zugeschnitten:

- Kinderprogramm mit Besuch im Schweizerischen Kindermuseum in Baden
- Kinderhort
- «Mal- und Bastelwettbewerb»

Weitere Details dazu entnehmen Sie bitte der Ausschreibung in der letzten Ausgabe der Zeitschrift Tracht und Brauch (Nummer 1/2012) oder auf www.dvstv2012.ch.

Wir freuen uns auf viele TeilnehmerInnen!

OK DV STV 2012 •



«Singen tat ich immer schon gern und mit anderen Kindern zusammen macht es mir am meisten Spass.»

Laura Dörig (10 Jahre) wohnt in Steinegg, Appenzell und geht in die 4. Klasse. In ihrer Freizeit singt sie mit Begeisterung im Jugendchörli Appenzell, das am 10.09.2011 beim Eidgenössischen Volksmusikfest in Chur den Folklore-Nachwuchs-Wettbewerb gewann.

Laura, mit welchem Lied hat das Jugendchörli am Wettbewerb gewinnen können?

En wondebare Moge von Hans Schläpfer

Wie viele Kinder singen bei Euch mit?

35 Mädchen und Jungen ab der 2. Primarklasse

Singt Ihr vor allem Jodellieder?

Nein, neben Appenzeller Jodelliedern singen wir auch Ratzlieder, englische Lieder, und ein paar rockige Lieder.

Welche Lieder gefallen dir besonders gut?

Die Ratzlieder sind lustig, wir machen dazu auch passende Bewegungen.

Habt Ihr viele Proben?

Normal proben wir einmal pro Woche. Jedoch vor unserem grossen Auftritt am Folklore-Nachwuchs-Wettbewerb hatten wir noch ein paar zusätzliche Proben.

Am Auftritt in Chur habt Ihr alle die Tracht getragen.

Trägst du die Tracht gerne?

Ja, sehr gerne. Es fühlt sich einfach toll an.

Trägst du dieses Kleid auch bei anderen Anlässen?

Ja, an einem Fest, wenn ich bei einer Hochzeit eingeladen bin.

Habt Ihr mit dem Jugendchörli Appenzell viele Auftritte?

Ja, wir haben recht viele und lustige Auftritte, z.B. waren wir am Jodlertag an der Olma, sangen am Neujahrskonzert, waren am Chorfest in Appenzell, und treten an verschiedene Versammlungen auf. Bei allen Auftritten tragen wir die Appenzeller Tracht.

Wann kann man Euch das nächste Mal hören?

Am 13. Mai 2012 machen wir beim PRIX WALO in Schwyz mit. Am 26. Mai singen wir am Konzert im Alters- und Pflegeheim in Hinwil.

Dir und dem Jugendchörli Appenzell mit Eurem Chorleiter Stephan Streule wünsche ich weiterhin viele fröhliche Stunden beim Singen.

Christine Hartmann •



Quelle: Claudia Streule-Gmür

«Chanter, j'ai toujours aimé cela – et chanter avec d'autres enfants, c'est ce qui me plaît le plus.»

Laura Dörig (10 ans) habite à Steinegg, Appenzell et est en 4ème classe primaire. Elle consacre son libre avec enthousiasme au Jugendchörli, la chorale des jeunes d'Appenzell, qui a gagné le concours Folklore – Jeunesse durant la fête fédérale de la musique populaire à Coire 2011.

Laura, quelle est la chanson qui a permis au Jugendchörli de gagner le concours?

En wondebare Moge de Hans Schläpfer

Combien d'enfants chantent dans la chorale?

35 filles et garçons à partir de la 2ème classe primaire.

Vous chantez surtout des chansons de Jodl?

Oui, des chansons de Jodl de l'Appenzell mais aussi des chansons de Ratz, des chansons anglaises et quelques chansons de rock.

Quelles sont celles qui te plaisent particulièrement?

Les chansons de Ratz sont drôles, nous les accompagnons de mouvements appropriés.

Vous répétez souvent?

Normalement une fois par semaine. Mais avant notre grand spectacle du concours Folklore – Jeunesse, on a eu des répétitions supplémentaires.

Pour le spectacle de Coire vous portiez tous le costume. Tu aimes bien porter ton costume?

Oui, beaucoup. Je me sens très bien avec.

Est-ce que tu le portes pour d'autres occasions?

Oui, pour les fêtes, par exemple quand je suis invitée à un mariage.

Vous êtes souvent en représentation avec le Jugendchörli de l'Appenzell?

Oui, nous avons beaucoup d'occasions assez drôles: on était par exemple à la journée du Jodl de l'Olma, on a chanté au concert du Nouvel An, à la fête des chorales de l'Appenzell et dans beaucoup d'autres manifestations. A chacune d'elles, nous portons le costume de l'Appenzell.

Quelle est la prochaine occasion?

Le 13 mai 2012, on participe au PRIX WALO à Schwyz. Le 26 mai on a un concert à Hinwil dans une maison de retraite.

Je te souhaite à toi, au Jugendchörli d'Appenzell et à Stephan Streule, votre chef de cœur, une bonne continuation et toujours autant de plaisir à chanter.

Christine Hartmann •

Société des Costumes et du Patois de Savièse et son Musée

En 1936, quelques Saviésannes et Saviésans, sensibles à la beauté, à l'élégance, à l'originalité du costume local, constituent une équipe de danseuses et de danseurs susceptibles de représenter, avec honneur et bonheur, la commune à l'occasion de manifestations importantes. On apprécie la présence et les prestations des «Costumes de Savièse». On admire la somptuosité de l'habit et on savoure la bonne humeur communicative, l'authenticité de ses membres. Très vite, la société des costumes comprit et assimila l'enrichissement culturel qu'apporte le patois. Elle s'attacha alors à le perpétuer, à le défendre et, aujourd'hui, à favoriser un léger renouveau.

Elle assumait l'organisation de la fête cantonale des costumes en 1950, 1963, 1995 et 2011, de la fête des patoisants en 1957 et 1986, de la fête romande des patoisants en 1969. Loin de rester refermée sur le Valais, la société des Costumes eut l'occasion de faire découvrir ses costumes, son patois et ses traditions bien au-delà des frontières cantonales. Fêtes fédérales, fêtes nationales, Européades du folklore furent autant d'occasions pour les danseuses, danseurs et musiciens de partir à la découverte d'autres cultures.



Foto: zVg

Le 11 septembre 1999 fut à marquer d'une pierre blanche pour la société des Costumes et Patois de Savièse car, en tant qu'amie des traditions, elle put s'enorgueillir d'avoir créé un lien concret entre le passé et aujourd'hui. En inaugurant son musée de Zambotte, la société put ajouter un nouvel élément à ses objectifs. Ouvert au public, il présente aux jeunes générations, aux anciens un brin

nostalgique et à tous les hôtes de passage, une magnifique collection de machines, d'outils, d'objets, de costumes et de documents écrits et photographiques sauvés de la destruction ou de l'oubli.

Avec la création du théâtre du Baladin, la société des Costumes et du Patois de Savièse put envisager de présenter à son public des soirées annuelles. En 2001, à l'occasion de l'inauguration de sa nouvelle bannière, la société présenta son premier spectacle intitulé «La Fête à la Centenaire». Mélangeant danses, musique, patois, elle permit de montrer toute l'étendue des traditions défendues par les membres de la société.

En 2003, un texte en patois original fut à nouveau écrit par M. Roland Debons. L'histoire du «Cousin d'Amérique» fut le fil rouge de la soirée. En 2006, le patois fut encore d'avantage mis en valeur grâce à une présentation de contes et légendes, de récits humoristiques et de chants, le tout agrémenté bien entendu de danses, mais également de projections de documents photographiques de la première moitié du 20ème siècle sauvegardés par la Médiathèque de Martigny.

Alexandre Solliard •

Der Trachten- und Dialektverein von Savièse und sein Museum

Im Jahre 1936 gründeten einige «Saviésannes» und «Saviésans» im neu erwachten Bewusstsein um die Schönheit, Eleganz und Urtümlichkeit der lokalen Trachten, einen Trachtenverein. Dieser sollte die Gemeinde an wichtigen Veranstaltungen würdig vertreten. Die Trachtenleute und Darbietungen der «Costumes de Savièse» wurden immer sehr geschätzt. Dabei standen nicht nur die Trachten selbst, sondern auch das Traditionsbewusstsein des Vereins und die positive Ausstrahlung seiner Mitglieder im Zentrum. Bald schon wurde den Vereinsmitgliedern klar, dass die Pflege des «patois» (Dialekt) eine wichtige kulturelle Bereicherung für ihre Organisation ist. Man bemühte sich also fortan, auch der Dialektpflege besondere Aufmerksamkeit zu schenken, das Sprechen des «patois» zu pflegen und diesem einen Platz im Bewusstsein zu erhalten; natürlich gehört heute zwingend auch ein gewisser Erneuerungs-gedanke lebbarer Traditionen dazu.

Der Trachtenverein ist ein verlässlicher Festorganisator, so zeichnete er für verschiedene Grossanlässe verantwortlich: die kantonalen Trachtenfeste in den Jahren 1950, 1963, 1995 und 2011, das Fest der «patoisants» (die Dialekt Sprechenden) 1957 und 1986 und die «Fête romande des patoisants» 1969. Er beschränkte seine Aktivitäten aber nicht nur auf den Kanton Wallis, sondern hatte Gelegenheit seine Trachten, den Dialekt und weitere Traditionen weit über die Kantonsgrenzen zu präsentieren. Die eidgenössischen Trachtenfeste und die «Européades du folklore» boten den Tänzerinnen und Tänzern sowie der vereinseigenen Musikgruppe Gelegenheiten, andere Kulturen kennenzulernen. Der 11. Septem-

ber 1999 war ein Meilenstein für den Verein, der eigentlich ganz korrekt «Société des Costumes et Patois de Savièse» heisst. Die traditionsbewussten Vereinsmitglieder durften ab diesem Datum stolz sein, auch eine publikumswirksame Verbindung von vergangener und heutiger Zeit ihr Eigen zu nennen. Mit der Eröffnung des Museums der «Zambotte» bot sich dem Verein eine weitere Möglichkeit, die selbst erklärten Zielsetzungen zu verfolgen. Zugänglich für die breite Öffentlichkeit, präsentiert das Museum allen Gästen, seien es nachkommende Generationen oder auch «alte Nostalgiker», eine wunderschöne Sammlung von Maschinen, Werkzeugen, weiteren Alltagsobjekten und Trachten. Ergänzt wird sie durch schriftliche und bildliche Dokumente, die für kommende Generationen erhalten werden können.

Mit der Gründung des Theaters «Baladin» bekam der Trachten- und Dialektverein von Savièse zudem eine Aufführungsstätte für die jährlichen Vorführungen. 2001 wurde die neue Fahne geweiht; gleichzeitig gelangte die erste Bühnenproduktion des Vereins mit dem Namen «La Fête à la Centenaire» zur Aufführung, eine Mischung aus Tanz, Musik und dialektalen Wortbeiträgen. Im Theaterstück wurden alle Traditionen vereint, welche den Mitgliedern am Herzen liegen.

Im Jahre 2003 ersetzte Roland Debons einen Text im ursprünglichen Dialekt durch eine Neufassung. Die Geschichte des «amerikanischen Vettters» wurde zum roten Faden durch das Abendprogramm. Drei Jahre später rückte der Dialekt noch stärker ins Zentrum der Vereinsaufführung, ein Programm zusammengesetzt aus Märchen

und Legenden, humoristischen Texten und Liedern. Das Bühnenprogramm wurde mit Tänzen und Projektionen von Fotografien aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ergänzt, die in der Mediathek von Martigny aufbewahrt werden.

Chantal Reusser
Johannes Schmid-Kunz •

Objectifs de la société:

- Sauvegarde et présentation des costumes traditionnels du Savièse
- Création et sauvegarde de textes en patois, encouragement à son utilisation, organisation de cours ou de causeries
- Productions publiques sous forme de danses traditionnelles (répertoire valaisan et suisse) mais également de créations locales.
- Sauvegarde, rénovation et présentation d'objets, d'outils, de costumes et de documents des 19ème et 20ème siècles.

Unsere Vereinsziele:

- Pflege und Präsentation der traditionellen Trachten von Savièse
- Pflege und Neuschaffungen von Texten im Dialekt, Motivation den Dialekt zu sprechen, Organisation von Kursen und Gesprächen im Dialekt
- Öffentliche Darbietungen traditioneller Tänze – Walliser und Schweizer Repertoire aber auch lokale Neuschaffungen
- Pflege, Erneuerung und Präsentation von Objekten, Werkzeugen, Trachten und Dokumenten aus dem 19. und 20. Jahrhundert

Besonderes Hobby:

Tracht und Brauch stellt in diesem Jahr Trachtengruppen vor, die neben dem Tanzen und Singen ein ganz besonderes Hobby pflegen.

Hobby spécial:

Cette année, Costumes et Coutumes présente les groupes de costumes qui ont un hobby spécial en dehors de leurs activités de danse et de chant.



Foto: zVg

50 Jahre Casinoabend der Berner Trachtenvereinigung

Unter dem Motto «Freude am einheimischen, überlieferten Tanzgut, Erlebnis froher Gemeinschaft!» wurde am 9. März 1963 zum ersten festlichen Tanzabend eingeladen. Nicht nur Trachtenleute wurden zu diesem ersten Volkstanzball willkommen geheissen, sondern auch Nichttrachten-träger.

Rosmarie Mast und Sami Gasser, das damalige Tanzleiterpaar der BTV, machten sich schon über längere Zeit Gedanken, wie man den Volkstanz unters Volk bringen kann. Nach dem Beispiel des Volkstanzkreises Zürich und dessen Volkstanzball im Zürcher Kongresshaus wagten sie den Versuch eines öffentlichen Tanzabends auf dem Gurten im Hotel Gurten Kulm. Unterstützung erhielten sie von Felicitas Aerni, die als Bernburgerin mit ihrem wertvollen Beziehungsnetz etliche Türen öffnen konnte. Die Trachtengruppe Freudenberg und die Kapelle «Bärner Mutze» Münsingen halfen aktiv mit, den Abend zu gestalten. Der Eintrittspreis (Fr. 5.–/Einzel und Fr. 8.–/Paar) war für die damalige Zeit an der oberen Grenze. Beim Tanzabend ging es darum, mit eigenem überliefertem und wertvollem

Tanzgut auf eine gediegene saubere Art all den fremden, importierten und oft einfach blind übernommenen Rhythmen zu begegnen und zu zeigen, wieviel Freude zu schenken vermag. Der Abend wurde ein voller Erfolg!

Leider stand für das nächste Jahr der Gurten nicht mehr zur Verfügung. Nach längeren Verhandlungen mit der Leitung des Casinos wurde man sich einig, dass in Zukunft der Ball im Casino stattfinden werde. Anfangs standen der Konzertsaal und ein weiterer Saal zur Verfügung. Im Grösseren spielte immer eine Kapelle und im Kleineren ein einzelner Örgeler zum Tanz auf. Auf der Tribüne nahmen Regierungsräte, Grossräte sowie der Stadtpräsident und weitere geladene Gäste aus der Politik Platz. Immer wieder wurden Trachtengruppen aus dem ganzen Kanton animiert, am Casinoball teilzunehmen. In den ersten vierzehn Jahren standen während des ganzen Abends Volkstänze und offene Tanzen auf dem Programm. 1976 fand mit der Trachtengruppe Moutier das Volkslied Einzug in die Abendgestaltung. Von diesem Zeitpunkt an wurde am Casinoball gesungen und ge-

tanzt. Höhepunkte bildeten an den verschiedenen Abenden die geladenen Gastgruppen aus dem Ausland.

In all den Jahren spielten immer verschiedene Kapellen zum Tanz auf. In diesem Zusammenhang sind sicher die Kapelle «Bärgblüemli» und Hans Wittwer, bekannt als «Örgeli Hans» zu erwähnen.

Die Bernische Trachtenvereinigung freut sich, Sie liebe Trachtenleute, Freunde und Bekannte aus der ganzen Schweiz zum diesjährigen 50. Casinoball am Samstag, 19. Mai 2012 um 20.00 Uhr im Casino Bern willkommen zu heissen. Wie vor 50 Jahren beginnt der Ball mit einer Eröffnungspolnaise. Anschliessend werden Tänze von verschiedenen Casinobällen getanzt. Als Gastchor wird der Landesteilchor Oberaargau mit einigen Liedvorträgen den Abend bereichern. Herzlich willkommen im Mai im Casino Bern!

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Susanne Spichiger, Tel 031 941 36 00, p_spichiger@bluewin.ch

Marlis Mosimann •

Am Casino-Ball 1994



... zu einem festlichen **Tanzabend**

am Samstag, den 9. März 1963,
im Hotel Gurten-Kulm

Türöffnung: 19.30 Uhr

Wir stellen den Abend unter das Motto:
Freude am einheimischen, überlieferten Tanzgut,
Erlebnis froher Gemeinschaft!

Es spielt zum Tanz
die Kapelle
«Bärner Mutze», Münsingen

Einzelkarten Fr. 5.—
Paarkarten Fr. 8.—

Voranmeldung erbeten
bis 6. März an Frau Laederach,
Freiburgstrasse 58, Bern

Festliches Kleid oder Tracht erwünscht!

Programm
Beginn 20.30 Uhr

Eröffnungspolnaise
Allgemeiner Walzer
Freie Polkas, Schottisch, Walzer, Tanzspiele

Dazwischen einige unserer **Volkstänze**

Marschwalzer
à Moléson
Manchester
Appenzeller Chorab
Schlußwalzer

Kettengalopp
Lüderepolka
Alewander
Brandiswalzer
Bündner Siebenschritt
Röblischottisch
Dreifacher Kreuzpolka
Misträppeler Mazurka
Niederscherli-Schottisch
Luterbacher
Meitschi-putz-di
s'trommt-em-Babell
Ende 03.00 Uhr

Den Gurten erreicht man mit der Gurtenbahn ab Wabern, wo ein großer Parkplatz zur Verfügung steht. — Extrafahrten (ohne Taxzuschlag) sind organisiert ab 01.30 Uhr

«50 Jahre Casino-Ball – das wurde getanzt!»

Der Bärner Mutz	26
Marschwalzer	25
Der Nagelschmied	22
Brandiswalzer	21
Erinnerungswalzer	21
Vögelschottisch	20
Dreifache Kreuzpolka	16
Alewander	15
Niederscherli Schottisch	15
Alter Marsch	14
Valse frappée	14
Hirschgräbeler	13
Rössli Schottisch	13
Züri Alewander	13

Dr Seppel	12
Lüdere Polka	12
Schwand Polka	12
E Schottisch für d'Rosmarie	11
Lauener Languus	11
La fine goutte de Dézaley	10
Meitschi Schottisch	10
Schlüüffer Walzer	10
Walzer us der Rosezyt	10
Der Gschpässig	8
Der Hinggi	8
Fonduepfänni Marsch	8
Siebenschritt Polka	8
Spiezgässli	8
Wechsel Polka	8
Am Kientaler Tanzsunnig	7
Fyrbawalzer	7

Misträppeler Mazurka	7
Polka da Tumasch	7
Polka d'Echallens	7
Schön vorewägg	7
Schüpfener Mazurka	7
Der Burdlefer	6
Der Eigetaler	6
La chanson des vieux prés	6
Schäri Marsch	6
Sunndigmorge	6
Uf em Rossboda	6
Winterbärg Schottisch	6
Ziberli z'viert	6
A Moléson	5
Brienzerschottisch	5

6. Skiplausch-Wochenende der Schweizerischen Trachtenvereinigung in Andermatt

Rund 200 Trachtenleute aus 12 Kantonen der Deutschschweiz trafen sich zum kameradschaftlichen Zusammensein bei Sport und Spass. Besonders gut vertreten waren die Innerschweiz und der Kanton Bern. Diese beiden Regionen stellten 2/3 der Teilnehmer. Aber auch aus der Ostschweiz, dem Aargau und aus Zürich kamen die Ski-Begeisterten «Trächteler» angereist. Schön war, dass der Präsident der Schweizerischen Trachtenvereinigung, Roland Meyer-Imboden, auch aktiv am Skirennen teilnahm. Dass nicht nur der sportliche Ehrgeiz zählt, sondern auch der Spass bewiesen die Trachtenleute aus Appenzell. Sie standen nämlich statt mit Carving-Skiern auf «Fassgügeli» und in originellen nostalgischen Kostümen auf der Piste, sehr zum Spass der Zuschauer.

Am Samstagabend traf man sich zur Rangverkündung und zum Unterhaltungsabend im Bodenschulhaus. Die Trachtengruppe Flüelen als Organisator machte aber nicht nur auf der Piste eine gute Figur, sondern auch bei einer kurzen Tanz-Aufführung von Trachtentänzen. Bei Musik und Tanz liess man den ersten Tag des Skiweekends ausklingen. Wer organisiert wohl das Skiweekend 2014?



Fotos: zVg

Petra Neff, eine charmante Nostalgie-Botschafterin.
Petra Neff, une charmante ambassadrice du bon vieux temps.



Ein bereits gewohntes Bild: Uri vor Nidwalden und Schwyz.
Situation coutumière: Uri avant Nidwald et Schwyz.

Die Sieger von Andermatt

Kinder: Bieri Corina, Wolhusen

Knaben: Müller Armin, Kleinwangen

Mädchen: Müller Veronika, Spiringen

Damen 1: Ruhstaller Luzia, Gersau

Herren 1: Briker David, Attinghausen

Damen 2: Fankhauser Marlis, Latterbach

Herren 2: Ziegler Ruedi, Seelisberg

Kantonswertung 1. Uri

2. Nidwalden

3. Schwyz



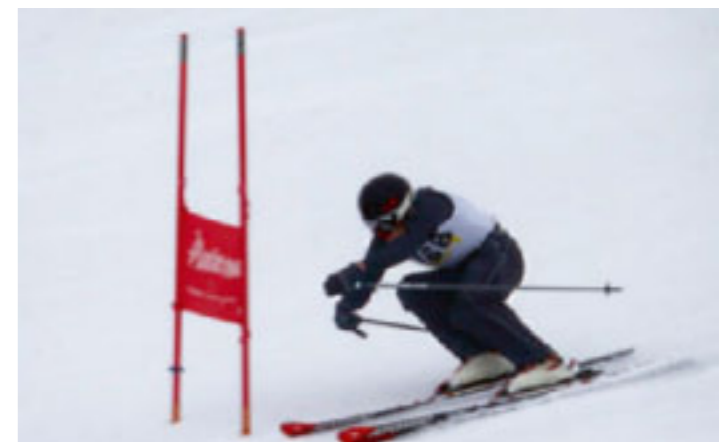
Voller Einsatz auch beim Spiel ohne Grenzen im Abendprogramm.
Toujours en pleine action lors des jeux sans frontières de la soirée.



Etwas spät am Start, aber dann mit vollem Einsatz. Roland Meyer-Imboden, STV-Präsident.
Au départ avec un peu de retard mais en pleine action, Roland Meyer-Imboden, Président de la FNCS.



Nach dem Schneevergnügen: Musik und Tanz.
Après les plaisirs de la neige: musique et danse.



Der schnellste in Andermatt (beim Skifahren!): der Urner David Briker.
Le plus rapide (à ski) à Andermatt: l'urnais David Briker.

Delegiertenversammlung Schweizerische Trachtenvereinigung

Im Namen des gesamten Gemeinderates begrüsse ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Trachtenvereinigung ganz herzlich hier bei uns in Wettingen – dem Stern an der Limmat. Wir freuen uns, dass Sie Wettingen als Tagungsort gewählt haben.

Trachten haben lange Traditionen genauso wie auch Wettingen. Das Kloster Wettingen wurde im Jahr 1227 gegründet. Die Zisterzienser aus Cîteaux im Burgund sind nach Wettingen gepilgert und haben hier unsere Abtei und das Kloster gegründet. Wir profitieren noch heute davon. Unsere Weinberge, unsere Rebsorten verdanken wir den Zisterziensern. Unser Rebberg liegt am Lägernhang und umfasst gut 15 ha mit einer Produktion von rund 100 000 Flaschen pro Jahr. Wettingen ist aber auch Wohn- und Arbeitsort mit Lebensqualität: Arbeiten, Wohnen und Erholen können hier in idealer Weise verbunden werden. Vielseitige Arbeitsplätze, urbanes Leben, intakte Naherholungsräume, beste Erschliessung in der grössten Agglomeration der Schweiz und attraktive Freizeitangebote bieten ein Höchstmass an Lebensqualität. Wir hoffen, Sie fühlen sich hier wohl und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Tagung mit interessanten Begegnungen im Tägerhard.

Dr. Markus Dieth
Gemeindeammann, Grossrat •



Foto: zVg

Assemblée des délégués de la Fédération nationale des costumes suisses

Au nom de la Municipalité, je salue cordialement les participants et participantes à l'assemblée des délégués de la Fédération nationale des costumes suisses ici à Wettingen – la cité-étoile au bord de la Limmat. Nous sommes heureux que vous ayez choisi Wettingen pour tenir votre assemblée.

Les costumes ont une longue tradition tout comme Wettingen. Son monastère a été fondé en l'an 1227. Des cisterciens de Cîteaux en Bourgogne ont fait un pèlerinage à Wettingen et y ont fondé notre Abbaye et le monastère. Nous en profitons encore de nos jours. Nos vignes, nos cépages, nous les devons aux cisterciens. Notre vignoble est situé en pente et comprend env. 15 ha, il permet de produire annuellement près de 100 000 bouteilles. Wettingen est également un endroit où il fait bon vivre, habiter, travailler et se reposer, une combinaison idéale. Places de travail diversifiées, vie urbaine, zones de repos restées intactes à proximité, excellentes dessertes vers les agglomérations importantes de Suisse et une offre attractive de loisirs, sont synonymes d'une qualité de vie maximum. Nous espérons que vous vous sentirez bien chez nous et vous souhaitons d'ores et déjà une bonne assemblée pleine de rencontres intéressantes.

Dr. Markus Dieth
Président de commune et député au Grand Conseil •

AD FNCS 16 et 17 juin 2012

Oublié de vous annoncer à temps? Aucun problème!

C'est volontiers que nous enregistrons encore votre inscription. Vous trouverez les documents correspondants dans la dernière revue fédérative «coutumes&costumes» ou sur le site Internet www.dvstv2012.ch.

Nous nous réjouissons de votre visite à Wettingen!

Gönnervereinigung

Generalversammlung der Gönnervereinigung der Schweizerischen Trachtenvereinigung am Samstag, 16. Juni 2012, 10.00 Uhr im Sitzungszimmer, Hotel Zwysyghof, Wettingen/AG statt.

Traktandenliste:

- Begrüssung
- Protokoll der Generalversammlung vom 3. Juni 2011 in Lyss
- Berichterstattung des Vorstands
- Rechnung/Finanzen
- Revisionsbericht
- Jahresbeitrag
- Aktivitäten
- Verschiedenes

Die Akten liegen ab 09.30 Uhr zur Einsicht auf.

DV STV 16. und 17. Juni 2012

in Wettingen: Anmeldefrist verpasst? Kein Problem!

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung auch jetzt noch entgegen. Die Unterlagen dazu finden Sie in der letzten Ausgabe von Tracht & Brauch oder auf www.dvstv2012.ch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns in Wettingen!

Geschäftsliste der Delegiertenversammlung 2012

Begrüssung und Organisation der Versammlung

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 3. Juni 2011 in Lyss («Tracht und Brauch» 11/3)
2. Genehmigung des Jahresberichts («Tracht und Brauch» 12/2)
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2011 («Tracht und Brauch» 12/2)
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages 2012
5. Wahlen
Wiederwahl: Revisionsstelle: Mattig-Suter und Partner, Schwyz
6. Aufnahme neuer Mitglieder
7. Ehrungen
8. Anträge von Mitgliedern und Organen
9. Bestimmung zielverwandter Organisationen
Verband Schweizer Volksmusik
10. Statutenänderung
11. Veranstaltungen der STV

Hinweise zur Delegiertenversammlung vom 16. und 17. Juni 2012 in Wettingen

Die Anmeldekarte zur Delegiertenversammlung in Wettingen lag der letzten Ausgabe der Zeitschrift bei (Tracht und Brauch Nummer 1/2012). Dort ist auch das Programm zu finden. Bei Redaktionsschluss für die aktuelle Ausgabe waren keine weiteren Informationen verfügbar. Schauen Sie doch deshalb auf unserer Homepage (www.dvstv2012.ch) vorbei, dort finden Sie immer die aktuellsten Informationen.

Die Tagungskarten werden nach Bezahlung der Rechnung Ende Mai versandt. Bei Fragen zu den Festkarten oder dem Programm wenden Sie sich an Christoph Weber, Talgasse 21, 5503 Schafisheim (christoph.weber@dvstv2012.ch oder Tel 078 609 77 12). Ihre Anliegen im Zusammenhang mit den Zimmerreservierungen nimmt Elsbeth Ruch, Im Eichtal 7, 5400 Baden (elsbeth.ruch@dvstv2012.ch oder Tel 056 222 18 32), gerne entgegen.

Treffen Sie bereits am Morgen in Baden oder Wettingen ein und wissen noch nicht was Sie bis zur DV machen sollen? Dann besuchen Sie doch die schmucke Altstadt von Baden oder erkunden Sie das Kloster Wettingen auf eigene Faust. Bei schönem Wetter lässt sich im Klostersgarten herrlich picknicken.

Wir freuen uns auf eine gemütliche DV zusammen mit euch.

Ordre du jour de l'assemblée des délégués 2012

Allocution de bienvenue et organisation de l'assemblée

1. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 3 juin 2011 à Lyss («Costumes et Coutumes» 11/3)
2. Approbation du rapport annuel («Costumes et Coutumes» 12/2)
3. Approbation des comptes annuels 2011 («Costumes et Coutumes» 12/2)
4. Fixation des cotisations des membres pour 2012
5. Elections
Réélection de l'organe de contrôle: Mattig-Suter et Partner, Schwyz
6. Admission de nouveaux membres
7. Honneurs
8. Motions de membres et d'organes
9. Désignation d'associations à buts similaires
Association suisse de la musique populaire
10. Modification des statuts
11. Manifestations de la FNCS

Informations au sujet de l'assemblée des délégués des 16 et 17 juin 2012 à Wettingen

Le talon d'inscription à l'assemblée des délégués ainsi que le programme correspondant ont été encartés dans la dernière édition de la revue fédérative (costumes&coutumes 1/2012). Lors de la clôture de la rédaction, aucune nouvelle information n'était disponible. Nous vous prions de bien vouloir consulter notre site Internet où vous trouverez en tout temps les dernières actualités: www.dvstv2012.ch.

Les cartes destinées à l'assemblée seront expédiées après le règlement des factures à fin mai. En cas de questions au sujet des cartes de fête ou du programme, prière de s'adresser à Christoph Weber, Talgasse 21, 5503 Schafisheim (christoph.weber@dvstv2012.ch ou tél. 078 609 77 12). Pour une réservation de logement, veuillez contacter Elsbeth Ruch, Im Eichtal 7, 5400 Baden (elsbeth.ruch@dvstv2012.ch ou tél. 056 222 18 32) qui est volontiers à votre disposition. Vous arrivez le matin déjà à Baden ou Wettingen et vous ne savez pas quoi entreprendre avant l'assemblée des délégués? Alors venez visiter la charmante vieille ville de Baden ou le monastère de Wettingen. Si le temps le permet, le jardin du monastère est un lieu magnifique pour pique-niquer. Nous nous réjouissons de votre venue et de passer d'agréables moments en votre compagnie à Wettingen.

Herzlichen Dank nach Lyss!

Letztes Jahr haben über 2000 Trachtenleute ein herrliches Schweizerisches Trachtenchorfest in Lyss miterleben dürfen – ein Fest der Superlative! Gerne erinnern wir uns an die gemütlichen Stunden im Berner Seeland, die hochstehenden Gesangsvorträge, den gefälligen Umzug im Beisein der Bundesrätin Evelyne Widmer-Schlumpf in Tracht... und natürlich an die Gilberte (de Lyss).

Im Gegensatz zu anderen gesamtschweizerischen Verbänden ist es bei der Trachtenvereinigung nicht üblich, dass die Dachorganisation vom finanziellen Gewinn einer Grossveranstaltung profitieren kann. Umso grösser war unsere Freude als wir vom Trägerverein des Schweizerischen Trachtenchorfestes 2011 in Lyss erfahren durften, dass die Schweizerische Trachtenvereinigung Fr.8000.– aus dem Gewinn des Trachtenchorfestes erhalten wird. Gemäss Auflage des Spenders kommt diese Zuwendung der Jugendarbeit der STV zu Gute – herzlichen Dank dem Verein unter dem Präsidium von Albrecht Rychen!

Die Geschäftsleitung der STV •

Un grand merci à Lyss!

L'année dernière plus de 2000 ami/es du costume ont eu le plaisir de vivre une magnifique fête des chorales en costume à Lyss – une fête de tous les records! Nous garderons un souvenir inoubliable des bonnes heures passées dans le Seeland bernois, des productions de chant de haut niveau, du sympathique cortège en présence de la Conseillère fédérale Evelyne Widmer-Schlumpf en costume... et naturellement de la Gilberte (de Lyss).

A l'encontre d'autres fédérations nationales, il n'est pas habituel que la Fédération nationale des costumes suisses puisse profiter en tant qu'organisation faitière d'un bénéfice résultant d'une grande manifestation. Notre joie a été d'autant plus grande lorsque nous avons appris que notre Fédération, en tant qu'association de soutien à la Fête suisse des chorales en costumes 2011 à Lyss allait recevoir une somme de CHF 8000.– provenant du bénéfice de cette manifestation. Selon les indications du donateur, cet argent sera destiné au travail de la FNCS en faveur de la jeunesse – un immense merci est adressé aux organisateurs sous la présidence d'Albrecht Rychen!

Le comité directeur de la FNCS •



Museum der Landschaft Hasli
Kulturgut aus den Tälern des Oberhaslis.
Sonderausstellung 2012

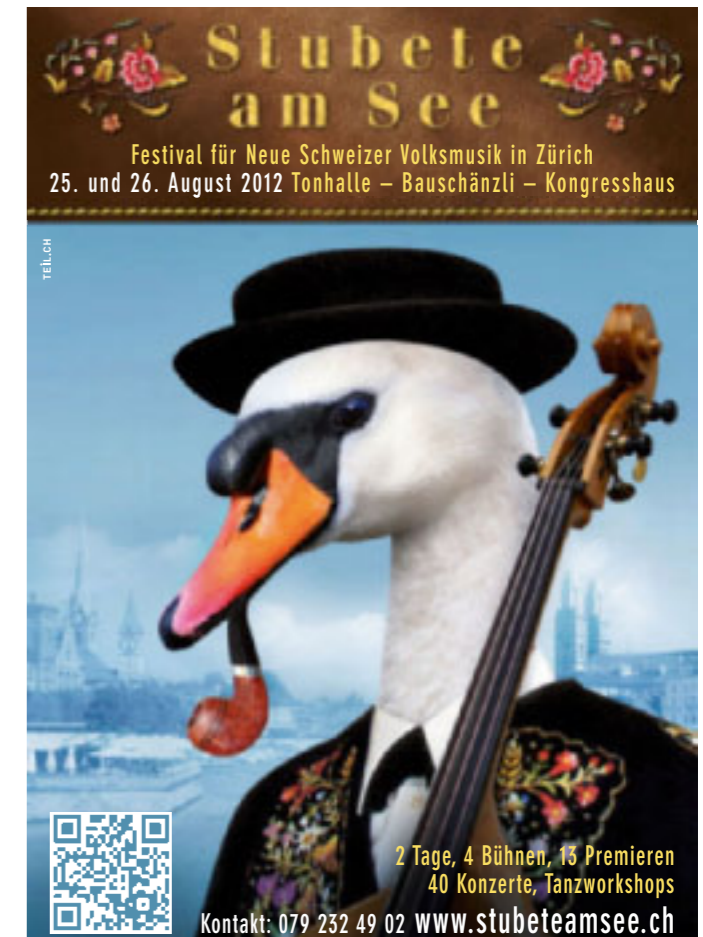
Die Haslitracht

Öffnung: 26. Mai bis 14. Oktober 2012

Täglich 15.00 – 18.00 Uhr

Eintritt frei, Kollekte

Haslimuseum, Kapellen 1, 3860 Meiringen



Stubete am See
Festival für Neue Schweizer Volksmusik in Zürich
25. und 26. August 2012 Tonhalle – Bauschänzli – Kongresshaus

TEILNEHMER



2 Tage, 4 Bühnen, 13 Premieren
40 Konzerte, Tanzworkshops

Kontakt: 079 232 49 02 www.stubeteamsee.ch

Mai mai

5. Schweizerische Trachtenvereinigung – Fédération nationale des costumes suisses: Tag der Volkskultur an der BEA – Journée de la culture à la BEA.
Auskunft: 055 263 1563 oder info@trachtenvereinigung.ch

5./6. Trachtengruppe Gunzwil: Heimatabend Lindenhalle Gunzwil.
SA: 20.00 Uhr/SO: 13.30 Uhr.
Auskunft: 041 930 1445 oder trachtengruppe-gunzwil@gmx.ch

6. Thurgauer Trachtenvereinigung: Jahresbot in Märstetten, Gruppe Weinfeldten.
Auskunft: 052 741 41 73 oder mariana_nyffeler@bluewin.ch

5./9. Trachtengruppe Buttisholz: Heimatabend im Gemeindesaal.
SA: 13.30 und 20.15 Uhr, MI: 20.15 Uhr.
Auskunft: info@reisen-schmid.ch

17. Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden: Jahresversammlung, Hotel Krone, Gais. 13.00 Uhr Auftanz, Beginn Versammlung, 14.00 Uhr.
Auskunft: 071 89152 69 und www.trachtenvereinigung-ar.ch

17. Trachtengruppe Pany: Ab 13.00 Uhr Auffahrtstanztreffen, Schulhaus Pany.
Auskunft: 081 332 25 53 oder trachtengruppe.pany@bluewin.ch

17. Trachtenvereinigung Zürcher Oberland: ab 13.00 Uhr Maibaumtreffen beim Ritterhaus Bubikon mit Singen und Tanzen.
Auskunft: 044 941 18 52 oder katharina@ackermann-blumen.ch

17. Trachtengruppe Menznau: 13.30 Uhr und 20.00 Uhr, Heimatabend (Auffahrt).
Auskunft: nicole-birrer@bluewin.ch

17./19. Trachtengruppe Triengen: Heimatabend «Freud a de Tracht» im Forum Triengen. 17. Mai: 13.30/20.00 Uhr. 19. Mai: 20.00 Uhr.
Auskunft: Tel. 062 756 64 10.

19. Aargauerischer Trachtenverband: 14.00 Uhr, kantonale Delegiertenversammlung in Muri/AG.
Auskunft: 056 664 34 46 oder fam-lang@bluewin.ch

19. Trachtengruppe Menznau: 20.00 Uhr, Heimatabend.
Auskunft: nicole-birrer@bluewin.ch

Juni juin

1.–3. und 6. Zentralschweizer Trachtenfest in Willisau.
Auskunft: 041 970 33 68.

3. Schweizerische Trachtenvereinigung – Fédération nationale des costumes suisses: Präsentation der Region Zürich/Schaffhausen auf dem Ballenberg – Présentation de la région Zurich/Schaffhouse à Ballenberg.
Information: www.trachtenvereinigung.ch

6. Tag der Tracht – Journée du costume

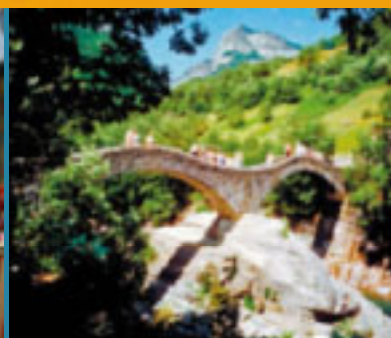
6. Volkstanzabend mit Live-Musik zum Tag der Tracht, Restaurant Hirschen, «Hirschscheune» Hohentannen, TG.
Auskunft: 071 393 1666 oder vreni_huber@bluewin.ch

15. Zürcher Trachtenvereinigung: Kantonaler Volkstanzsonntag in Niederglatt. Auskunft: 044 784 44 17 oder vreni.huber1@gmx.ch

Tessiner Familienurlaub



Mehr als eine Reise wert



Unvergessliche Ferientage in einem Hotel mit familiärer Atmosphäre in südlicher subtropischer Landschaft.

Der ideale Ausgangspunkt um tausend verträumte Winkel in dieser wildromantischen Ferien-Region zu entdecken. Familienhotel über dem Lago Maggiore, alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC, geheiztes Schwimmbad. **Günstige Pauschalen, Seniorenermässigungen.** Verlangen Sie unsere Spezialofferte.



Strada Collinetta 78 · CH-6612 Ascona

Tel. +41 (0)91 791 23 33 · Fax +41 (0)91 791 58 02 · hotel@arancio.ch · www.arancio.ch